

Menschliche und göttliche Weisheit.

Dr. phil. Martha von Jesensky (2019/20)

Die grosse Mystikerin Hildegard von Bingen (1098-1179) schaute einmal, wie aus dem Throne Gottes ein grosser Stern im „*lichten Glanz und Schönheit*“ hervorging. Ihm folgten zahlreiche sprühende Funken, die alle mit ihm zum Süden zogen. Doch schauten sie den auf dem Throne Sitzenden mit einem Blick an, als kennten sie ihn nicht. Plötzlich kehrten sie sich von ihm ab, und steuerten dem Norden zu, hinweg aus seinem Anblick. Im gleichen Augenblick erloschen sie und wurden schwarz wie schwarze Kohle. Und sofort fuhr ein Wirbelwind von ihnen aus, der sie vom Süden verjagte, zum Norden hin, hinter den, der auf dem Throne sass. Sie stürzten in den Abgrund, und nicht einen sah ich wieder. - Doch schaute ich (Hildegard), wie bei ihrem Erlöschen sofort der lichte Glanz, der ihnen entzogen war, zu dem zurückkehrte, der auf dem Throne sass. Und nun hörte ich, wie der auf dem Throne Sitzende zu mir sprach: „*Schreibe, was du siehst und hörst!*“

Da antwortete Hildegard aus dem innersten Erkennens ihres Schauens:

„Ich bitte dich, Herr, gib mir Verstehen, dass ich diese Geheimnisse in Worte fassen kann ... Wie Asche und Aschenkot bin ich vor mir im tiefen Grunde meiner Seele und wie verwehender Staub ... denn schwer mühe ich mich ab mit dieser Schau. Und wegen der Geringheit meiner unbeholfenen Einsicht, die mein Anteil im Fleische ist ... wage ich nicht, deine Geheimnisse kundzutun. O Vater, voll Güte und Milde, belehre mich, was dein Wille ist und was ich reden soll.“

Und wiederum hörte sie die Stimme, die zu ihr sprach:

„Rede, wie du belehrt worden bist. Ich will, dass du redest, obgleich du Asche bist. Rede, enthülle das Brot, das der Sohn Gottes ist! ... Er erweckt jeden, der in der Seele oder im Leben tot ist ... Er löst die Sünden in lichte Herrlichkeit auf, er, der

selbst das erstehende Leben der Heiligkeit im Menschen ist.“

Sodann diktierte ihr Gott, was der Mensch über die wahre Erkenntnis seines Schöpfers wissen muss:

Gott hat alles erschaffen und den Menschen zu jener Herrlichkeit berufen, aus der der verlorene Engel mit seinem Anhang verstossen wurde. Ihn muss jedes seiner Geschöpfe, mit höchster Ehre und tiefster Furcht umfassen. Denn die Gerechtigkeit verlangt, dass dem Schöpfer jegliche Ehre gezollt und er, dem alles untertan ist, mit treuestem Glauben angebetet werde ... Wo die Gottesfurcht Wurzel fasst, da darf die Weisheit des menschlichen Geistes emporsteigen ... denen gibt sich Gott im Glauben zu erkennen. (Vgl. Mystische Texte des Mittelalters, 1988, S. 72-75)

Nun, um welche menschliche Weisheit handelt es sich? Und wie unterscheidet man die Weisheit des menschlichen Geistes von der göttlichen? Dazu habe ich mehr als zwanzig Jahre Gelegenheit gehabt, um es empirisch zu beobachten. Bei Ordensleuten, Pfarrern, Katecheten/innen, Gemeindeleiter/innen und Laien.

Diejenigen, die an **Gott glaubten aber keine Gottesfurcht besaßen**, lehnten die Morallehre der Kirche völlig oder teilweise ab, glaubten nicht an Teufel, Fegfeuer und Hölle. Sie waren überzeugt, dass alles was ist, ist gut und gottgewollt. Auch die Homosexualität. Nach Meinung führender evangelischen Kirchenvorsteher (heute) stimmten sie auch dem zu, dass Homosexualität angeboren ist und dass der Mensch seine sexuelle Orientierung nicht aussuchen kann.

Zu meiner Überraschung wussten sie auch nicht, dass die ganze **Heilige Schrift eigentlich eine heilige Tugendlehre ist**, die unter anderem, die Homosexualität nicht als gottgewollt versteht, sondern als Sünde. (Vgl. hierzu die Briefe des Apostels Paulus)

Aber auch die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse eines internationalen Forscherteams belegen, dass es keinen homosexuellen genetischen Code (DNA) gibt. (Fachjournal „SCIENCE“ / in TZ, 5. Sept. 2019)

Zu welchen „*sprühenden Funken*“ (siehe oben) wollen wir gehören?
